

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Bauern und eine gedeihende Klasse von Hypothekenherrn und wirtschaftlichen Fronvögten. Das katholische Mittelalter war eine wirklich goldene Zeit gewesen; die merkantilistische Neuzeit brach mit einem hungrigen und unruhigen Licht an und läutete sich mit Bauernrevolten ein. Man hatte die Macht und schlug sie nieder; die Zustände blieben bestehen und füllten zwei Jahrhunderte durchaus mit ihrem ungesunden und kränkenden Inhalt.

Um die Mitte des 18. Jahrhunderts, dem Beginn der dritten Epoche, begann es in den eidgenössischen Tälern zu säufeln und zu flüstern, und ein echt eidgenössischer Geist regte sich in den fortgeschrittensten Köpfen, ermuntert durch die Wirksamkeit der deutschen Humanisten, der französischen Rationalisten und der Physiokraten, Quesnay, Mirabeau, Turgot, Karl Friedrich von Baden. Es ging wieder eine Ahnung davon um, daß es einmal ein freies Volk auf einem freien Boden gegeben hatte, und die Ahnung erweckte die Sehnsucht. Weil der Funke Gottes aber immer am menschlichen Eigennutz und an der individuellen Ungöttlichkeit zünden muß, so wurde die Flamme, die leuchten und wärmen sollte, zunächst ein zerstörendes Schadenfeuer, und es scheint, daß notwendigerweise zuerst der alte europäische Wald niederbrennen sollte, bevor die Methoden der vernünftigen Forstung zur Herrschaft kamen. Anstatt der moralisch-physisch erneuerten Gestalt des Menschen brachten der Eidgenossenschaft die französischen Generale ihre eigenen habfüchtigen Figuren über die Grenze und dazu den abstrakten Zeitgeist einer theoretischen Freiheit, die romanisch formal wirkte, über die erdenmässigen Notwendigkeiten des Volkes aber schwungvoll hinwegstürmte. Die theoretisch-ideelle Befreiung des Menschen ist viel kurzweiliger und dekorativer als die praktisch-materielle. So wurden die Oligarchen wohl von den eidgenössischen Stühlen vertrieben, aber nicht vom eidgenössischen Acker, und der Bauer blieb in der Hand des Hypothekenherrn; zu den neuen politischen Menschenrechten behielt er auch das alte wirtschaftliche, sich je nach seiner Torheit oder Unberatenheit weiter zu verschulden und seine Kinder mit ihm. Die germanische Allmende wurde noch systematischer aufgelöst, in der Meinung, die individualistisch-rationelle Bebauung zu fördern. Die Gemeinden verloren an Hoheit, die Bauern an Sicherheit und Rückhalt, und das freie Spiel der Kräfte nützte auch fernerhin zumeist derjenigen Macht, die in allen Staats-